

en arrière-plan. C'est suffisamment rare pour être relevé!

(Cet enregistrement accompagne le livre *Musiciens et amateurs* de Corinne Walker, édité par La Baconnière/Arts, ISBN 978-2-940462-14-8, cf. critique dans la RMS 4/2018, p. 16.)

Exemples sonores :



Rezepte für die künstlerische Musikvermittlung

Niklaus Rüegg — Grün, rosa, gelb und weiss springt es einem entgegen, das druckfrische Buch vom enfant prodige der Musikvermittlung Barbara Balba Weber – ebenso bunt ist ihre Botschaft.

Lange Zeit war die Musikvermittlung für kleine und grössere Kinder (Kindergartenkonzerte, kindgerechte Opernbearbeitungen), später für Jugendliche (Edu-Projekte) gedacht. Man wollte die Jungen rechtzeitig für die «richtige» Musik begeistern, zu gutem Geschmack erziehen und für Blutauffrischung im Publikum sorgen. Barbara Balba Weber öffnet mit der künstlerischen Musikvermittlung den Fokus beträchtlich, lässt sowohl die Altersschranken als auch die Einweg-Belehrung fallen, indem sie die Zielgruppen in alle Richtungen erweitert. «Künstlerisch» ist die Vermittlung, weil sie unter Zuhilfenahme künstlerischer Mittel geschieht. Im Zentrum steht vor allem die klassische Musik, doch sollte das



Barbara Balba Weber, *Entfesselte Klassik – Grenzen öffnen mit künstlerischer Musikvermittlung*, 144 S., Fr. 34.00, Stämpfli-Verlag, Bern, 2018, ISBN 978-3-7272-6009-4

Prinzip, auf andere Stile angewandt, ebenfalls funktionieren. Für Weber umfasst das Vermittlungskonzept den Einbezug von Amateuren, Profis sowie neuen Bevölkerungsschichten, die bisher noch nicht in Kontakt mit dieser Musikgattung gekommen sind, ja sie will sogar «ein klassikfernes Publikum, Hilfs- und Reinigungspersonal» ansprechen. Ihre sieben Thesen erheben den Anspruch, gewohnheitsmässige Konstanten verändern zu können, wie musikalische Vorlagen, die Wahrnehmung von Musik, die Konzertkultur, die Kluft zwischen Profis und Amateuren. Darüber hinaus soll künstlerische Musikvermittlung nicht nur den Menschen selbst verändern können, sondern auch Machtverhältnisse und das System, in dem sie tätig sind. Das subversive Auf-den-Kopf-Stellen von eingeübten Konventionen und nicht hinterfragten Traditionen, das lustvolle Experimentieren mit Rollenbildern, gesellschaftlichen Strukturen und Funktionen von Musik machen Webers Konzept aus.

Sie verlangt von professionellen Musikerinnen, die vermittlerisch denken, dass sie sich hinterfragen, «den sicheren Hort ihrer Kernkompetenz» verlassen, zu Amateuren werden, indem sie Dinge

versuchen, die sie bisher vielleicht nicht professionell gemacht haben, wie improvisieren, arrangieren, «über Musik sprechen und schreiben» und «in psychologischen und sozialen Kontexten künstlerisch handeln». Durch diese Beschäftigungen bereichert – so die Theorie – «kehren sie wieder in ihr System zurück, um es zu transformieren».

In sieben exemplarischen, aus ihren Thesen abgeleiteten Projektbeschreibungen gibt die Autorin Impulse für eigenes vermittlerisches Handeln. Da verschwimmen die Grenzen zwischen Konzert und Musiktheater, zwischen Bühne und Publikum. Die komplexen Anleitungen lassen aber erahnen, weshalb da nicht jeder ohne Vorbildung mal so drauflos vermitteln kann. Immerhin hat die künstlerische Musikvermittlung inzwischen den Status einer Wissenschaft erreicht und kann an der Hochschule der Künste in Bern (HKB) – bei der Autorin höchstpersönlich – als performatives Masterstudium belegt werden. Sie ist gar Pflichtfach für sämtliche Studiengänge in Klassik, Jazz, Rhythmik, Sound Arts, für Instrumentalisten, Sängerinnen und Komponisten. Im Herbst startet die HKB auch mit dem neuen zweisemestrigen CAS *Musikvermittlung heute*, eine Nachdiplom-Weiterbildung für Musikerinnen, Dramaturgen, Kulturvermittlerinnen (Anmeldeschluss: 31. Mai).

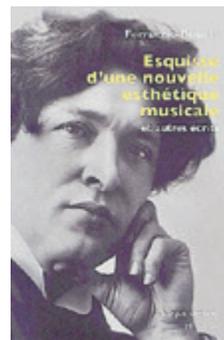
Sons et musiques sans frontières

Laurent Mettraux — Outre un vaste catalogue de compositions abordant tous les genres, Jean-Yves Bosseur a également publié de nombreux ouvrages et textes, principalement dédiés à la musique contemporaine. Dans un livre récemment réédité, il explore les rapports entre les sons et les différents milieux dans lesquels ils s'inscrivent, non dans une perspective théorique, mais au contraire en multipliant les exemples éclairants, en explicitant les démarches de nombreux compositeurs et concepteurs. Grand libérateur, John Cage est un des premiers à avoir considéré que tout l'univers sonore se trouve à disposition, sans discrimination. A sa suite, d'autres ont volontiers dépassé les délimitations entre musique et bruit, naturel et artificiel, vie quotidienne et art, auditif et visuel, temporel et statique, amenant souvent à une nouvelle conscientisation de l'environnement sonore. Tout lieu, citadin ou campagnard, avec ou sans intervention humaine, peut remplacer la salle de concert; tous les sons et bruits, qu'ils soient ou non choisis, transformés, intégrés dans une œuvre, peuvent devenir objets d'une écoute nouvelle. Impossible de citer ici toute la richesse des potentialités examinées dans ce livre: compositions ou installations écrites en rapport avec les caractéristiques spatiales et acoustiques d'un lieu, inclusion de sons tirés de l'environnement



Jean-Yves Bosseur : *Musique et environnement*, 244 p., € 24.00, Éditions Minerve, Paris 2016, ISBN 978-2-86931-147-3

dans une œuvre de concert, écosystème devenu lui-même musique, dialogue entre sons créés et naturels, et bien d'autres encore.



Ferruccio Busoni : *Esquisse d'une nouvelle esthétique musicale et autres écrits*, Introduction de Pierre Michel, Traduit de l'allemand par Martin Kaltenecker, Paul Masotta, Daniel Dollé et Pierre Michel, 228 p., € 22.00, Éditions Minerve, Paris 2018, ISBN 978-2-86931-149-7

Compositeur trop négligé de nos jours, Ferruccio Busoni a laissé des écrits quelquefois plus visionnaires que ses œuvres musicales, en particulier le plus long et célèbre d'entre eux, *Esquisse d'une nouvelle esthétique musicale* (1907), qui ouvre grandes les portes de la modernité musicale du 20^e siècle, jusqu'à la microtonalité ou la musique électroacoustique. Dans cette nouvelle édition, on trouve à la suite de cet essai la transcription des annotations ajoutées par Schönberg, pour la première fois traduites en français: réactions, compléments et pensées de plus en plus longues et approfondies au fil des pages. Parmi les 32 autres textes de Busoni sélectionnés pour ce recueil, qui témoignent eux aussi de la grande liberté de sa pensée, plusieurs concernent ses propres opéras (et, par la même occasion, la forme de l'opéra en général) ou sa conception des œuvres d'autres compositeurs (Bach et Liszt en particulier). On pourra également y lire avec plaisir des prises de position sur des questions esthétiques ou de techniques musicales, une communication sur l'usage des tiers de ton ou encore une réflexion sur l'essence de la musique.

Glücksmomente – lesend wie spielend

Torsten Möller — Es ist so leicht dahergesagt: Musik macht schlau, Musik ist wichtig, Musik muss sein. Doch warum ist das so? Und vor allem: Wie kann es gelingen, dass aktives Musizieren zum steten Lebensbegleiter wird, dass es nicht verstummt in jenen Zeiten, wo das «Weltliche» offenbar wichtiger wird als tägliches Üben am Instrument? Das Kompendium *Quellen des Musizierens* gibt Antworten, sogar viele Antworten auf viele Fragen. Wohl selten gab es eine Aufsatzsammlung, die so konsistent und zugleich so abwechslungsreich ganz zentrale Fragen der Instrumental- und Gesangspädagogik behandelt. Sowohl für Eltern wie auch für den Instrumentallehrer sind die 212 Seiten ein Muss.

So etwas wie Grundregeln des Instrumentalunterrichts sind aufgrund verschiedener Persönlichkeitsprofile und je individueller Entwicklungsverläufe nicht unbedingt zu erwarten. Dennoch schälen sich bei der Lektüre handfeste Richtlinien, durchaus auch absolute No-Gos, heraus. Eminent wichtig, kaum zu überschätzen, ist die Unterstützung einer intrinsischen Motivation des Kindes, während äusserlicher Leistungsdruck kaum ein fruchtbarer Humus ist, auf dem kindliche Leidenschaften erblühen. Ein besonders neuralgischer Punkt ist das Verhältnis von Instrumentallehrer und einem Elternhaus, das